

„Bausteine zu einem besseren Miteinander“

Clemens Engelhardt 069919525765

Clemens.engelhardt@gmx.at

Menschen mit ASS stellen ihre Mitmenschen und ihre Umgebung durch ihr herausforderndes Verhalten vor große Probleme. Der Workshop zeigt Bausteine und Lösungsvorschläge zu einem besseren Miteinander auf.



ich soll mal so richtig aus mir rausgehen...

„Als er dann am Boden saß, in dem von ihm verursachten Chaos, dem umgeworfenen Tisch, all den zerbrochenen Sachen und der Kleidung, die nur noch streifenweise von seinem Körper hing, wandelte sich meine Wut schlagartig in Mitleid und tiefe Wehmut überkam mich. Was treibt ihn nur immer wieder zu solchen Wahnsinnstaten, die ihm hinterher ja auch so leid tun?

Unser Christoph, für Ärzte ein therapeutischer Fall, für seine Betreuer eine große Herausforderung und für uns Eltern einer, der liebt und geliebt wird.

Obwohl der Alltag manchmal noch so schwer ist, haben wir von ihm doch soviel mehr Liebe erfahren, als wir es je erahnen hätten können ...!“

NACH DUTSCHMANN (1999) LASSEN SICH AGGRESSIVE UND SCHÄDIGENDE VERHALTENSWEISEN IN DREI TYPEN KLASSIFIZIEREN:

Typ A – „Emotionale“ Aggressionen:

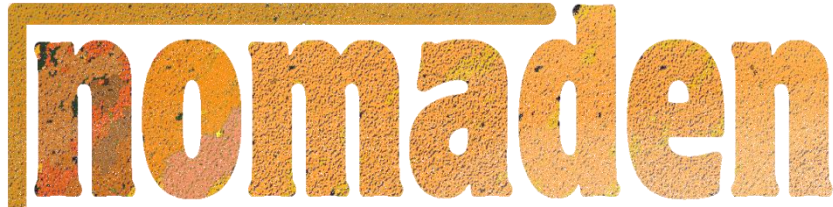
Hier stehen die **Ursachen des aggressiven Verhaltens im Vordergrund**. Emotionen (Frustration, Ärger, Neid usw.) erscheinen als Handlungsmotiv. Die physiologische Erregung ist kontrollierbar, Handlungseffekte spielen eine untergeordnete Rolle. Behandlungsschwerpunkt ist die Prävention.

Typ B – „Funktionale“ Aggressionen:

Das aggressive Verhalten erscheint **wegen der Effekte** ausgeführt zu werden (Zuwendung, Befriedigung, Ruhe usw.). Die begleitenden Gefühle steuern das Verhalten gering, die Anspannung ist kontrollierbar. Behandlungsschwerpunkt sind Sanktionen und Aufbau von Handlungskompetenz.

Typ C – „Eruptive“ Aggressionen:

Bei impulsivem oder stetig sich steigendem Erregungsaufbau **verliert** das Individuum seine **Selbstkontrolle**, ungesteuerte, heftige Aggressionen sind die Folge. Die Ursachen allein können nicht die Dynamik der Entwicklung erklären, Effekte spielen eine untergeordnete Rolle. Diagnostischer Schwerpunkt ist hier eine Spannungsanalyse, die die anderen Anwesenden im sozialen System berücksichtigt → Behandlungsmöglichkeit ist die Deeskalation.



Seminar „Herausforderndes Verhalten“ Lösungsansätze und Bausteine zu einem besseren Miteinander nach Clemens Engelhardt

- Umorientierte Aggression
- Automatisierte Aggression
- Aggression als Selbststimulation

nomaden

- „ institutionelle Aggression“
- Herausforderndes Verhalten aus Angst
- Herausforderndes Verhalten aus Langeweile

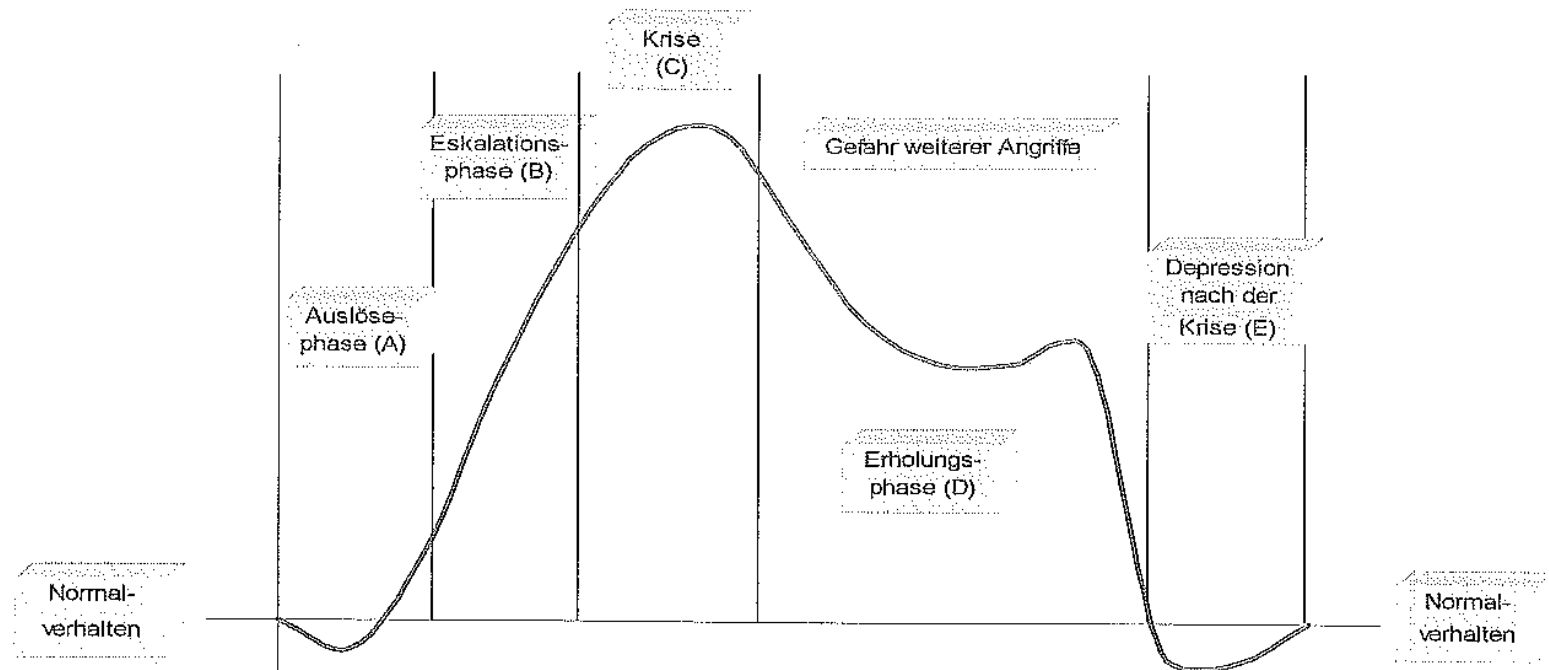
nomaden

- Herausforderndes Verhalten als Gewohnheit und mangelnder Perspektiven
- Herausforderndes Verhalten aus Provokation
- Herausforderndes Verhalten als Lustgewinn

MODUL III

nomaden

Abb. 1: Eskalationsphasen nach Breakwell¹⁴⁶



Typische Eskalationsphasen nach Breakwell (1998)

AUTOAGGRESSION

Rohmann und Facion (1984) haben folgende Einteilungen getroffen:

Leichte Autoaggressionen: Darunter verstehen wir selbstschädigende Verhaltensweisen mit geringer Intensität, ohne sichtbare Verletzungen, die häufig mit einem erkennbaren Situationsbezug stattfinden, wie z. B. Schlagen mit der flachen Hand, Kneifen usw. in Situationen der Überforderung, Verweigerung oder Wut.

Mittlere Autoaggressionen: Darunter verstehen wir selbstschädigende und selbstverletzende Verhaltensweisen wie das Schlagen der flachen Hand ins Gesicht, Beißen, Kratzen, Kneifen, Schlagen mit der Faust auf den Kopf mit gesteigerter Intensität und Regelmäßigkeit, so dass Verletzungen wie Narben, Verhornung usw. sichtbar sind, wobei dieses Verhalten bereits teilweise automatisiert auftreten kann.

Schwere Autoaggressionen: Darunter verstehen wir selbstverletzende und selbstzerstörerische Verhaltensweisen, d. h. dass Verletzungen auftreten können, die lebensbedrohlich sind wie das Schlagen mit dem Kopf oder der Stirn gegen Wände, scharfe Kanten, Stechen mit den Fingern in die Augen, Halten des Kopfes in offenes Feuer, Abbeißen der Fingerkuppen, Lippen oder Zunge. Die Intensität des Verhaltens ist massiv, das Verhalten findet ohne erkennbaren Grund statt und ist stark automatisiert, dem Kind fehlt jegliche Selbstkontrolle, es ist sich sozusagen selbst ausgeliefert.

BEHANDLUNGSPLAN

Setzt sich aus mehreren gleichwertigen Modulen zusammen:

1. Definition und Dokumentation
2. Bereitschaft zur Veränderung
3. Ursachenforschung
4. Prävention / Struktur
5. Aufbau neuer Handlungsweisen
6. Methoden zur Deeskalation
7. Reflexion

MODUL 1

nomaden

- DEFINITION:
**WAS GENAU IST PROBLEMATISCHES
VERHALTEN?**

MODUL 1

LÖSUNGSANSÄTZE

nomaden

- Ziel: Zerlegen in Schritte
- Verhaltensanalyse
- Welche Konsequenz hat Problemverhalten für Betroffenen?
- Welcher Art von Aggression kann ich das Verhalten zuordnen?

nomaden

- Fallbeispiel Jonas : 15 Jahre, massive Objektzerstörung , Aggressionen gegenüber Mutter
- Art von Aggression
- Konsequenzen

nomaden

- Markus P. Erstkontakt mit 14 Jahren , 130 Kilo
- Massive Impulskontrolldurchbrüche
- geringe bis keine Frustrationstoleranz
- Art des herausfordernden Verhalten
- Art der Intervention

nomaden

- Sami S. : 7 Jahre, es steht die „Unbeschulbarkeit“ im Raum
- Art der Aggression
- Konsequenzen

nomaden

- Jonas K.: 11 Jahre, massive Autoaggressionen
- Art der Aggression

MODUL 1

nomaden

Seminar „Herausforderndes Verhalten“ Lösungsansätze und Bausteine zu einem besseren Miteinander nach Clemens Engelhardt

- Definition: Was genau ist problematisches Verhalten?
Die erwünschte Verhaltensweise tritt auf
 - a) in folgenden Situationen:
 - b) in folgenden Räumen:
 - c) bei Anwesenheit folgender Personen:
 - d) zu folgenden Zeiten

MODUL 1

BEOBACHTUNGSNOTIZ

nomaden

WER (KIND): _____

VERHALTEN: _____

- 1) WANN (Datum, Uhrzeit)
- 2) IN WELCHER SITUATION (anwesende Personen, Ort, Tätigkeit, ...)
- 3) WAS (Art des Verhaltens / der Reaktion)
- 4) KONSEQUENZEN/FOLGEN (was geschieht danach)
- 5) BEOBACHTER (wer dokumentiert Verhalten)

MODUL 1

nomaden

- Auswirkungen auf behinderten Menschen und Umfeld

MODUL 1

nomaden

- „Positive Konsequenzen“
- Beeinträchtigung durch Schädigungen der Aggression selbst

MODUL 1

nomaden

- Geschichte der „bösen Geister“

Modul II – Bereitschaft zur Veränderung

nomaden

- Dies ist der wichtigste Baustein
- Es gibt nur INDIVIDUELLE LÖSUNGEN!

Modul III – Ursachenforschung

nomaden

- WAS SIND FRÜHE SYMPTOME UND ANZEICHEN FÜR PROBLEMATISCHES VERHALTEN?
- WELCHE URSACHE HAT DAS UNERWÜNSCHTE VERHALTEN (UNTER-/ÜBERFORDERUNG)?

MODUL 3

nomaden

Ursachenforschung

- Spannungsanalyse
 - Auslösephase
 - Eskalationsphase
 - Erkennen von Frühwarnsignalen
 - Interventionen in einer akuten Krise

MODUL 3

nomaden

Aggressionsursachen

paar Beispiele

- unklare Regeln
- Überforderung
- Unterforderung
- Impulskontrolle
- Reizüberflutung
- „Grenzen testen“
- Selbststeuerung

Modul IV – Prävention

nomaden

- STRUKTURIERUNG/PLÄNE
- Welcher Plan kann Hilfe sein und motivieren?
- an den Interessen ansetzen
- zb Pizzaplan
- Kaffeepunkte
- Massband

nomaden

- Social Stories : sind speziell für autistische Menschen geschriebene Geschichten, um
- auf etwas vorzubereiten
- zu erklären
- Anweisungen zu geben und
- sie sind NON DIREKTIV

1 SOCIAL STORIES

CHRISTIAN MATWEBER

- ES GIBT
VERSCHIEDENE
ARTEN VON TAGEN.
TAGEN, AN DENEN
ICH IN DIE
WERKSTÄTTE FAHRE
UND TAGE AN DENEN
ICH ZUHAUSE BLEIBE.
DIE ABWECHSLUNG
IST SCHÖN....

- FOTO VON WOHNUNG UND TAGESSTÄTTE



2 SOCIAL STORIES

CHRISTIAN MATWEBER

- AN WERKTAGEN
WERDE ICH VOM
BUS ABGEHOLT.
ICH FAHRE NUN IN
DIE TAGESSTÄTTE.
ICH WERDE ALLE
WIEDERSEHEN
UND FREUE MICH
DARAUF. LOS
GEHT'S...



- BILD VOM BUS

CHRISTIAN MATWEBER

- ICH BIN IN
LANDSKRON
ANGEKOMMEN

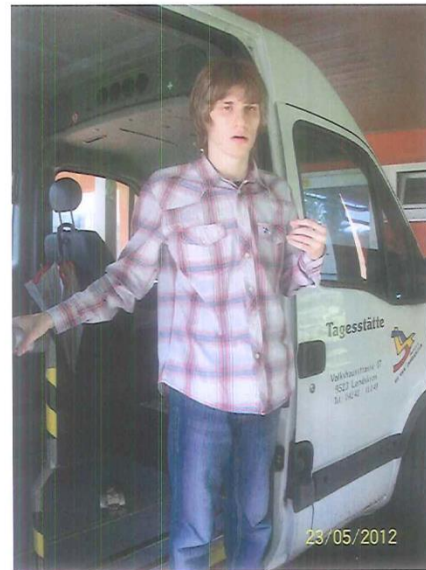


- FOTO VON TAGESSTÄTTE

4 SOCIAL STORIES CHRISTIAN MATWEBER

- ICH STEIGE
LEISE AUS
DEM BUS AUS.

- FOTO DAVON



5 SOCIAL STORIES

CHRISTIAN MATWEBER

EINE BETREUERIN
BEGRÜSST MICH
UND HOLT MICH
AB. WIR SCHAUEN
GEMEINSAM NOCH
EINMAL MEINE
MAPPE AN... ICH
KANN MIR GLEICH
PUNKTE
VERDIENEN.

FOTO VON KIKI UND MAPPE



7 SOCIAL STORIES CHRISTIAN MATWEBER

- MEINE
BETREUERINNEN
SIND SEHR STOLZ
AUF MICH. ICH
WERDE EIN
VORBILD SEIN.
ICH KANN MIR
SCHON EINEN
PUNKT
VERDIENEN...

- FOTO VON KIKI MIT STOLZ GESCHWELLTER
BRUST MIT PUNKTEN VERZIERT



6 SOCIAL STORIES CHRISTIAN MATWEBER

- ICH BIN EIN INDIANER. ICH SCHLEICHE AUF ZEHENSPITZEN.
- RÜCKFRAGEN AN KIKI: „WIE MACHT EIN INDIANER, BELLT ER, MACHT ER MIAU?“ (DADURCH GEWINNEN WIR KIKIS HUMOR – ER KANN „HUAA..“ MIT DER HAND UND DEM MUND MACHEN)
- FOTO VON KIKI BEIM SCHLEICHEN WIE EIN INDIANER



8 SOCIAL STORIES

CHRISTIAN MATWEBER

- JETZT SCHLEICHE ICH ZUR TÜR. ICH WERDE VERSUCHEN, DIE TÜR GANZ LEISE ZU ÖFFNEN. MEINE BETREUERINNEN SIND SEHR STOLZ AUF MICH. BALD GIBT ES WIEDER EINEN PUNKT.

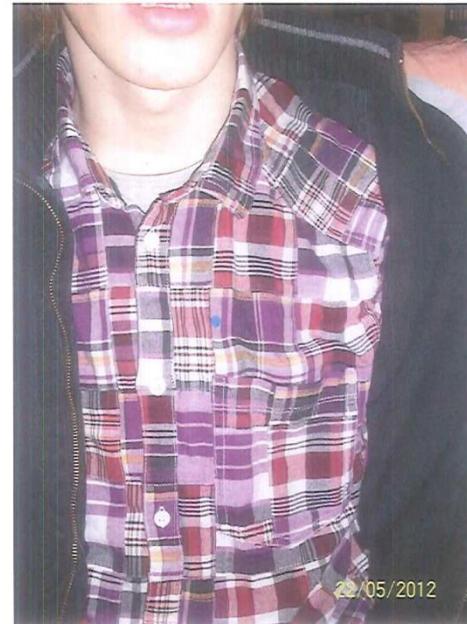
- KIKI BEIM TÜR ÖFFNEN



9 VERSION 1 SOCIAL STORIES

CHRISTIAN MATWEBER

- ICH WERDE WIE EIN INDIANER IN DIE GRUPPE SCHLEICHEN. PUH, DAS IST GAR NICHT SO EINFACH...ABER ICH SCHAFFE DAS!!! HURRA – UND SCHON GIBT ES DEN NÄCHSTEN PUNKT.
- ES WÄRE EINE MÖGLICHKEIT, EINE SCHWARZE LINIE AUFZUKLEBEN ALS OPTISCHES SIGNAL AUF DER KIKI SCHLEICHEN SOLL. ER KENNT DAS AUS DER SOZIALEN GRUPPE.
- FOTO VON KIKI BEIM SCHLEICHEN AUF DER LINIE



9 VERSION 2 SOCIAL STORIES

CHRISTIAN MATWEBER

- JEDEN MORGEN
HELFE ICH,
ORDNUNG ZU
HALTEN. ICH TRAGE
DIE KISTE
MINERALWASSER
INS HINTERE
ZIMMER. ICH BIN
EINE GROSSE HILFE.
ICH BEKOMME EINEN
PUNKT.
- FOTO VON KIKI BEIM SCHLEPPEN

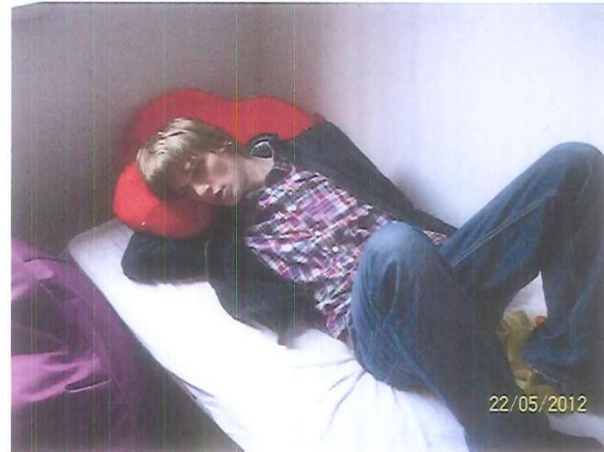


CHRISTIAN MATWEBER

› ICH DARF
MICH JETZT
EIN BISZCHEN
AUSRUHEN.
HU, DAS IST
FEIN!!!

KIKI SOLL VIELLEICHT
HINTEN IM ZIMMER DIE
SCHUHE UMZIEHEN,
DAMTIT ER VOM
„GANGPROBLEM“
WEGKOMMT.

FOTO VON KIKI BEIM LÜMMELN



11 SOCIAL STORIES

CHRISTIAN MATWEBER

- › NACH UND NACH KOMMEN MEINE KOLLEGEN IN DIE GRUPPE. JEDEN MORGEN FINDENT EIN MORGENKREIS STATT. WENN ALLE VERSAMMELT SIND, KOMME ICH AUCH DAZU. ICH BEKOMME VON MEINEN BETREUERINNEN NOCH EINMAL EINEN PUNKT. JETZT KANN DER TAG RICHTIG STARTEN. ES IST SCHÖN, GEMEINSAM IN DEN TAG ZU STARTEN. ICH ERFAHRE JETZT DEN WEITEREN TAGESPLAN.

FOTO DAVON



- Sport und Bewegung
- Kognitive Förderung

MODUL 5

nomaden

Aufbau neuer Handlungskompetenz

- Umdrehen der Situation
- Kognitive Förderung
- Beschäftigung
- Lernen von „speziellen Techniken“
- 10 Dinge, die mein Kind (Klient) sehr, sehr gerne hat
- Alternative Verhaltensweisen aufbauen
- Änderung der Situation
- Prinzip der kleinen Schritte
- Arbeiten am konkreten Problem
- Motivationspläne/Verträge
- Unberechenbar werden!

MODUL 5

nomaden

- Ignorieren
- Konsequenzen
- „Unberechenbar werden“
- Aspekt Sicherheit

MODUL 6

nomaden

Akute Krise

- Kommunikation
 - klar und deutlich
 - kurze Sätze
 - Abstand

MODUL 6

nomaden

Maßnahme Deeskalation

- Ablenken
- Ansprache
- Verständnis

MODUL 6

nomaden

Methoden zur Deeskalation

- Ablenken
- Ansprache
- Austausch der angespannten Personen
- Bekanntes Anbieten
- Zwänge zulassen
- Rückzug anbieten
- Spezialthemen aufgreifen
- Etwas Schönes in Aussicht stellen



Autoaggression

ROHMANN und FACION (1984) haben folgende Einteilungen getroffen:

1. Leichte Autoaggressionen: Darunter verstehen wir selbstschädigende Verhaltensweisen mit geringer Intensität, ohne sichtbare Verletzungen, die häufig mit einem erkennbaren Situationsbezug stattfinden, wie z. B. Schlagen mit der flachen Hand, Kneifen usw. in Situationen der Überforderung, Verweigerung oder Wut.
2. Mittlere Autoaggressionen: Darunter verstehen wir selbstschädigende und selbstverletzende Verhaltensweisen wie das Schlagen der flachen Hand ins Gesicht, Beißen, Kratzen, Kneifen, Schlagen mit der Faust auf den Kopf mit gesteigerter Intensität und Regelmäßigkeit, so dass Verletzungen wie Narben, Verhornung usw. sichtbar sind, wobei dieses Verhalten bereits teilweise automatisiert auftreten kann.
3. Schwere Autoaggressionen: Darunter verstehen wir selbstverletzende und selbst zerstörerische Verhaltensweisen, d. h. dass Verletzungen auftreten können, die lebensbedrohlich sind wie das Schlagen mit dem Kopf oder der Stirn gegen Wände, scharfe Kanten, Stechen mit den Fingern in die Augen, Halten des Kopfes in offenes Feuer, Abbeißen der Fingerkuppen, Lippen oder Zunge. Die Intensität des Verhaltens ist massiv, das Verhalten findet ohne erkennbaren Grund statt und ist stark automatisiert, dem Kind fehlt jegliche Selbstkontrolle, es ist sich sozusagen selbst ausgeliefert.



Interventionsstrategien

- Ignorieren
- Paradoxe Intervention
- Alternative Verhaltensweisen aufbauen
- Änderung der Situation



Interventionsstrategien

- Aufbau neuer Interaktionsmuster
- Prinzip der kleinen Schritte
- Struktur
- Kognitive Förderung